

## Unterwegs mit der Frühförderung der Lebenshilfe

# Mobile Unterstützung



Die Frühförderung der Lebenshilfe Havelland e.V. ist vorwiegend eine mobile Einrichtung für Familien mit entwicklungsauffälligen oder behinderten Kindern von der Geburt bis hin zum Schuleintritt. Diese Kinder und ihre Familien benötigen unsere Unterstützung. Kerstin Loew hat vor 25 Jahren damit begonnen, die Frühförderung im Landkreis Havelland aufzubauen.

Am 1. Januar 1997 war der erste Arbeitstag der heute 58-jährigen Kerstin Loew.

Die gelernte Krippenerzieherin, die 14 Jahre in einer Behinderteneinrichtung gearbeitet und ein Studium zur Diplomrehabilitationpädagogin abgeschlossen hat, erinnert sich: "Eines Tages bekam ich einen Anruf vom damaligen Geschäftsführer der Lebenshilfe, ob ich denn nicht eine heilpädagogische Frühförderstelle im Landkreis Havelland aufbauen möchte. Das hat meine beiden Berufszweige perfekt miteinander vereint und so war die Entscheidung schnell getroffen."

Was leistet eine Frühförder- und Beratungsstelle eigentlich? Sie kümmert sich um allgemein entwicklungsverzögerte, frühgeborene, körperbehinderte, geistig behinderte, hörbehinderte und gehörlose Kinder mit autistischem Verhalten sowie um schwer und mehrfach behinderte Kinder. Ziel ist es vor allem, den Familien ein rechtzeitiges Hilfsangebot zu unterbreiten, deren Kinder in der körperlichen, kognitiven, sprachlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung Verzögerungen aufweisen. Den Familien

steht dabei eine Fördereinheit pro Woche zur Verfügung. In dieser Fördereinheit, die direkt Zuhause bei den Kindern wahrgenommen wird, geht es etwa um die Schulung der Wahrnehmung, die Förderung der Motorik oder um Übungen zur Sprachentwicklung, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Kerstin Loew: "Am 1. Januar 1997 habe ich in der frisch gegründeten Frühförderung des Landkreises angefangen - und am 2. Januar wollte ich schon wieder gehen. Ich wurde vom damaligen Geschäftsführer mit Fingermalfarben, einem Briefkasten und einem Ordner ausgerüstet. Das war es. Ich musste alles von Grund auf selbst aufbauen. Aber ich habe die Entscheidung nie bereut."

Die Frühförderung ist in den letzten 25 Jahren stetig gewachsen. Inzwischen kümmern sich 18 Mitarbeiter um 200 bis 250 Familien, wobei jeder Familie immer ein fester Mitarbeiter zugewiesen wird.



Neben der Zentrale in Rathenow wurde auch eine Zweigstelle in Falkensee aufgebaut.

### Der Landkreis Havelland finanziert die Frühförderung der Lebenshilfe

Kerstin Loew: "Das Angebot der Frühförderung ist für die Familien grundsätzlich kostenfrei, da es über die Eingliederungshilfe des Landkreises finanziert wird. Um diese Hilfe in Anspruch nehmen zu können, muss aber immer ein Förderbedarf vorhanden sein."

In den letzten 25 Jahren hat sich die Frühförderung der Lebenshilfe natürlich deutlich verändert. Kerstin Loew: „Es ist alles viel komplexer geworden. Die Diagnosen sind spezifischer, da sich natürlich auch die Medizin enorm weiterentwickelt hat. Wir betreuen heute deutlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund als früher. Hier muss oft erst einmal die Sprachbarriere überwunden werden.“

Die Kollegen pflegen in jedem Fall einen ganz besonderen Draht zu "ihren" Kindern und deren Familien. Kerstin Loew: „Für viele Kinder ist es tatsächlich das Highlight der Woche, wenn wir vorbeikommen. Wir werden immer sehr freudig empfangen und kümmern uns um die Familien meist bis zum Schuleintritt des Kindes.“

Auf ihre Arbeit in den vergangenen 25 Jahren ist die Chefin der Frühförderung sehr stolz. Doch allein hätte Frau Loew die viele Arbeit nicht bewältigen können.

Kerstin Loew: "Herzlich bedanken möchte ich mich bei den Institutionen, die unsere Arbeit in all den Jahren begleitet und unterstützt haben - wie das Sozial- und Gesundheitsamt -, aber auch bei meinem Team, das mir stets treu zur Seite stand. Ohne sie wären wir nicht dort, wo wir heute stehen." (Text: Patrick Hückstädt,cs / Fotos: PH)

## Geleitwort 2022 Seien Sie begrüßt!



Liebe Vereinsmitglieder!  
Zum anstehenden Jahreswechsel wünsche ich Ihnen allen und unserem Verein für das neue Jahr alles Gute, Gesundheit, Freude und die Kraft, auch das kommende Jahr mit Corona zu bestehen. Allen Widrigkeiten zum Trotz haben wir im vergangenen Jahr in der Pandemie eine „gute Figur“ gemacht. Der Virus konnte uns Dank der sorgfältigen Vorsichtsmaßnahmen und des guten gemeinsamen Handelns nur wenig anhaben - das soll gern so bleiben!

Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe ist die wichtige und komplexe Arbeit der Kolleginnen der Frühförderung. Eine der Hauptakteurinnen des Bereichs feiert in diesem Jahr Jubiläum! Die besten Glückwünsche vom Aufsichtsrat für 25 Jahre wertvoller Arbeit und ein großer Dank für ihr Engagement beim Aufbau des IFFB geht an Frau Loew!

Interessiert Sie unser Vereinsleben, möchten Sie mehr über unsere „Lebenshilfe Havelland“ und die Arbeit in den einzelnen Bereichen erfahren, dann werden Sie Mitglied, engagieren sich ehrenamtlich (z.B. im Aufsichtsrat???) oder helfen uns mit Ihrer Spende (IBAN: DE79 1605 0000 3812 0127 06)!

Wirken auch Sie daran mit, dass es bei uns in Falkensee immer normaler wird, verschieden zu sein!

Vielen Dank und auf ein gutes Jahr 2022!

Christian Brand, AR-Vorsitzender

## mittendrin

*mittendrin* in dieser Ausgabe von "Unser Havelland" wollen wir Ihnen berichten aus und von der Welt der Lebenshilfe. Wir erzählen Ihnen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung oft am Rand stehen, aber genau hierhin gehören – in die Mitte unserer Gesellschaft. Es geht dabei auch um Menschen und ihr Engagement für die verbesserte Teilhabe am Leben in unserer Region. Wir möchten die Leser einladen, selbst aktiv daran mitzuwirken, dass es bei uns noch normaler wird, verschieden zu sein. (Markus Janitzky)

## Neue Spenden

Für die Zuwendung von Spenden möchte sich die Lebenshilfe Havelland bedanken bei:

Günter und Marina Siegert  
Ingo Liebenow  
Birgit Ewert  
Alexander Velten  
Frau Nagel  
Monika Kauschka  
Hubert Kaufhold  
Jens Fischer  
Gisela Brand

Stand: 16.12.2021

Möchten Sie gern an die Lebenshilfe Havelland spenden? Hier ist die Bankverbindung:

Spendenkonto:  
Mittelbrandenburgische Sparkasse  
BIC: WELA DED1 PMB  
IBAN: DE7916050003812012706



**Lebenshilfe**  
Havelland e.V.

## Impressum

Herausgeber „mittendrin“:  
Lebenshilfe Havelland e.V.  
Bahnhofstr. 32  
14612 Falkensee  
Tel.: 03322 - 27 369 80  
email@LebenshilfeHavelland.de  
www.Lebenshilfe-Havelland.de

Chefredaktion (verantwortlich):  
Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion:  
Pressebüro Typemania GmbH  
Carsten Scheibe  
Tel.: 03322 - 5008 0

Die eigenständige Lebenshilfe-Publikation „mittendrin“ erscheint vier Mal im Jahr als Einleger und Sonderpublikation in „Unser Havelland“. Das Pressebüro Typemania unterstützt die Lebenshilfe bei der Erstellung, Gestaltung und Produktion dieser Seiten.

## Porträt: Nadine Stroh und Frank Leuschner

# Wir kommen alleine zurecht!



**Nadine Stroh und Frank Leuschner leben zusammen in einer gemeinsamen Wohnung. Unterstützt werden sie bei der Bewältigung ihres Alltags von Ramona Heidenreich, der Leiterin für das ambulant betreute Wohnen der Lebenshilfe Havelland.**

Auch Menschen mit einer geistigen Behinderung haben das Recht, sich die Wohnform, in der sie gern leben möchten, selbst auszuwählen. Das Ziel vom ambulant betreuten Wohnen der Lebenshilfe Havelland ist es, auch den Menschen mit einer Behinderung ein zunehmend selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben außerhalb von stationären Einrichtungen zu ermöglichen. Zu diesem Zweck betreut die Lebenshilfe gleich mehrere Wohnungen in der Bahnhofstraße, die an Menschen mit einer geistigen Behinderung vermietet werden.

Wie gut diese Wohnform funktionieren kann, zeigt das Beispiel von Nadine Stroh (33) und Frank Leuschner (52). Nadine Stroh leidet an Epilepsie und das Gehirn von Frank Leuschner wurde bei der Geburt mit zu wenig Sauerstoff versorgt.

Nadine Stroh kommt ursprünglich aus dem Ort Halle an der Saale. Seit sechs Jahren lebt sie bereits in Falkensee. Seit einem Jahr wird sie von der Lebenshilfe betreut. In ihrer Heimat ist sie aber weiterhin regelmäßig zu Besuch.

Frank Leuschner hat eine Lehre als Schlosser absolviert und zwanzig Jahre lang in diesem Beruf gearbeitet.

Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Frank Leuschner wohnt Nadine Stroh in einer hellen modernen Wohnung mit Balkon. Das Paar ist bereits seit sieben Jahren zusammen - vor drei Jahren haben sich die beiden sogar verlobt. Kennengelernt hat sich das Pärchen in den Behindertenwerkstätten. Auch heute arbeiten sie dort noch immer zusammen - bei Fliedners in der Halle-schen Straße.

Eine echte Besonderheit: Nadine Stroh fährt nicht gerne mit dem Bus. Ihre Konsequenz aus diesem Umstand

ist, dass sie jeden Tag zu Fuß zur Arbeit läuft. Dabei spielt das Wetter keine Rolle. Gern würde Nadine Stroh noch einmal eine ganz andere Arbeit ausprobieren: "Ich würde gern einmal ein Praktikum in einem Büro machen."

Natürlich gibt es auch einmal Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden. Da unterscheiden sich die beiden von keinem anderen Pärchen auf der Welt. Nadine Stroh: „Ab und zu streiten wir uns auch, aber dann vertragen wir uns meist sehr schnell wieder.“

Die beiden interessieren sich auch sehr für Kultur. Sie lieben vor allem Konzerte. Bedingt durch Corona konnten aber viele Veranstaltungen nicht stattfinden. Das letzte große Event für die beiden war das KARAT-Konzert in der Falkenseer Stadthalle. Nadine Stroh: "Wir lieben auch Giovanni Zarella und Queen. Für Kerstin Ott haben wir auch Tickets. Aber das Konzert wurde ja wegen Corona erst einmal verschoben."

Fast an jedem Wochenende unternimmt das Pärchen etwas zusammen mit der Lebenshilfe. So haben sie etwa schon die Gärten der Welt und die Biosphäre in Potsdam besucht.

Ausflüge mag Nadine sehr. Und sie unternimmt sie auch gern in eigener Regie: „Mit Freunden fahre ich oft zusammen weg, etwa in den Harz.“

Ramona Heidenreich ist die Leiterin für das ambulant betreute Wohnen in

der Lebenshilfe. Auch sie betreut das Pärchen in der Wohnanlage und sagt: „Auf Nadines Ausflüge bin ich sehr stolz. Sie plant diese Kurzreisen alleine mit ihren Freunden - ganz ohne unsere Hilfe.“

Natürlich unterstützt die Lebenshilfe ihre Bewohner bei der Bewältigung ihres Lebensalltags - beispielsweise bei Arztterminen, Einkäufen und Freizeitaktivitäten. Die Betreuer geben auch Hinweise zur optimalen Geldeinteilung und helfen bei einer gesunden Ernährung.

Frank Leuschner: "Wir kochen und backen oft mit unseren Betreuern. Ich probiere gern viel Neues aus und mag alles mit Gemüse. Generell ernähre ich mich gern gesund."

Während der Corona-Pandemie mussten die beiden auf viele liebevoll gewonnene Dinge verzichten. Die von der Lebenshilfe organisierten Veranstaltungen und Ausflüge mussten so teilweise ersatzlos abgesagt werden. So fiel auch der jährliche Besuch des Rostocker Weihnachtsmarktes Ende 2021 leider aus. Ramona Heidenreich: „Das trübt natürlich das Gemüt unserer Bewohner. Trotzdem wachsen wir gerade in dieser Zeit alle sehr zusammen und machen das Beste aus der Situation.“

In Falkensee werden Nadine Stroh und Frank Leuschner sehr gut angenommen. Ramona Heidenreich: „Falkensee ist eine sehr tolerante Stadt, in der viel für die Menschen getan wird. So ist es auch für unsere Bewohner mit einer geistigen Behinderung kein Problem, sich im Ort zu bewegen. Gerade das Angebot der Falkenseer Stadthalle wird von unseren Bewohnern außerhalb der Corona-Zeit immer gern angenommen, weil es so vielseitig und so leicht zu erreichen ist.“

Da es immer schwieriger wird, neuen Wohnraum für die Bewohner zu finden, hat Nadine Stroh zum Abschluss noch einen ganz besonderen Wunsch: „Es muss mehr sozialen Wohnungsbau und bezahlbare Mieten im Zentrum von Falkensee geben.“ Mit diesem Wunsch steht sie sicherlich nicht alleine da. (Text: Patrick Hückstädt,cs / Fotos: PH)



# Mit dem Bus unterwegs



**Wie bringt man die verschiedenen Lebenshilfe-Einrichtungen und die Menschen, die sie nutzen, am besten zusammen? Zu diesem Zweck bietet die Lebenshilfe einen eigenen Fahrdienst an. Einer der Fahrer ist Ingo Platzer (56). Er ist seit 2006 dabei - und weiß genau, wie er seine Fahrgäste zu nehmen hat.**

Seit 15 Jahren ist Ingo Platzer bereits für die Lebenshilfe Havelland im Dienst. Der Falkenseer, der direkt im Ort aufgewachsen ist, steigt regelmäßig für den Fahrdienst in einen weißen Opel Movano, der bis zu acht Fahrgäste transportieren kann.

Ingo Platzer: "Mein Tag beginnt morgens um 7:15 Uhr. Dann hole ich einige Bewohner der Wohnstätte in der Ruppiner Straße ab und fahre sie in die Tagesförderstätte in der Bahnhofstraße. Meine Tour ist damit noch nicht zuende. Meine Tour führt mich als nächstes nach Kladow. Hier hole ich einen 50-jährigen Mann mit einer geistigen Behinderung ab. Auch eine Frau aus Falkensee gehört noch zu meiner Tour dazu. Sie fahre ich ebenfalls in die Tagesförderstätte."

Ingo Platzer hat noch vier weitere Kollegen. Jeder hat seine eigene Tour. Die Fahrer werden auch eingesetzt, um die Menschen mit einer geistigen Behinderung, die von der Lebenshilfe betreut werden, in die Behindertenwerkstätten zu fahren, in denen sie mitunter arbeiten.

Ingo Platzer: "Nachdem ich alle Fahrgäste in die Tagesförderstätte gefahren habe, mache ich erst einmal Pause. Ich wohne in Dallgow-Döberitz. Da frühstücke ich erst einmal in aller Ruhe."

Kurz nach elf Uhr in der Früh geht es für den Fahrer bereits wieder weiter. Dann geht es darum, die Hortkinder aus der Erich Kästner Grundschule in Falkensee abzuholen und sie in den neuen Lebenshilfe-Hort in der Bahnhofstraße zu bringen: "Ich fahre drei Touren, weil ich die Hort-Kinder nach der 4., der 5. und der 6. Stunde abhole - je nachdem, wie sie gerade Schulschluss haben. Ich fahre die Kinder aber nur in den Hort. Hier werden sie dann später von den El-

tern abgeholt. Früher habe ich auch die Kita-Kinder der Lebenshilfe gefahren. Aber diese Tour fährt nun seit 2016 ein anderer Fahrer."

Um 14:30 Uhr ist der Fahrer wieder im Einsatz - und bringt die Besucher der Tagesförderstätte nach Hause. Danach steht erst einmal kein weiterer Auftrag mehr auf dem Plan.

Wie wird man eigentlich Fahrer? Ingo Platzer: "Auto fahren, das hat mir schon immer sehr viel Spaß gemacht. Und ich finde meine Aufgabe wichtig. Die Kinder kommen sonst nicht in den Hort, die Menschen mit Behinderung nicht in die Tagesförderstätte."

Ingo Platzer ist völlig entspannt im Umgang mit den Menschen mit Behinderungen: "Ich rede mit ihnen, ob sie nun antworten können oder auch nicht. Man kennt sich auch mit der Zeit. Einige meiner Fahrgäste machen richtig Stimmung, sie unterhalten den ganzen Bus. Das sind immer die schönsten Fahrten. Es gibt aber auch schwierige Fälle, etwa bei Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung, die zum ersten Mal im Bus mitfahren. Da kann es schon passieren, dass sie unterwegs ganz unruhig werden und ich einen Nothalt einlegen muss, sodass sie sich wieder beruhigen können. Wenn wir wissen, dass es Personen gibt, die sich unterwegs abschnallen oder Probleme haben, fährt eben eine Fahrbegleitung mit. Die meisten kommen aber an Bord und sagen sofort: Hallo Ingo, na, wie geht's?"

Helfen beim Einsteigen darf der Fahrer übrigens auch nicht immer. Ingo Platzer: "Dann gibt es oft gleich eine Ansage. Ingo, das kann ich alleine, heißt es dann."

Als Fahrer kümmert sich Ingo Platzer auch um die regelmäßige Wartung seines Busses: "Die Fahrzeuge müssen immer top in Ordnung sein, dafür sind wir verantwortlich."

Markus Janitzky, Geschäftsführender Vorstand bei der Lebenshilfe Havelland: "Wir suchen übrigens immer noch Fahrer, gern auch Senioren im Ruhestand, die sich etwas dazuverdienen möchten." (Text/Foto: cs)

# Schon wieder wird geimpft



Die Lebenshilfe Havelland steht gegenüber den von ihr betreuten Personen mit einer Behinderung natürlich in einer großen Verantwortung. Da geht es nicht nur darum, sich um das Wohnumfeld, um die Teilhabe am öffentlichen Leben und um die Freizeitgestaltung zu kümmern. Auch Corona muss als Thema immer wieder neu im Auge behalten werden.

Markus Janitzky, Geschäftsführender Vorstand bei der Lebenshilfe Havelland e.V.: "Wir haben es bislang ohne einen einzigen Corona-Ausbruch in unseren Einrichtungen durch die Pandemie geschafft. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir haben uns aber auch für eine frühe und umfassende Impfung unserer Betreuten eingesetzt. Nun ging es allerdings um das Boostern, also um die dritte Impfung."

Frau Dr. Christiane Mauel aus Falkensee hatte für die Lebenshilfe bereits die Erstimpfung der Betreuten im April durchgeführt. Sie konnte erneut dafür gewonnen werden, auch die Spritze mit dem Booster zu setzen.

Markus Janitzky: "Frau Dr. Mauel hat eine Booster-Impfung am 23. November in der Wohnstätte in der Ruppiner Straße organisiert. Dabei wurden 32 Bewohner der Wohnstätte geimpft. Sehr erfreulich war es, dass dabei auch gleich acht Betreute aus der Bergstraßen-WG und unsere Betreuten aus dem ambulanten Wohnen mit geimpft werden konnten."

Geimpft wurde einmal mehr Biontech, die Impfung wurde auch von allen gut vertragen.

Markus Janitzky: "Ich bin sehr froh, dass wir mit dem Boostern durch waren, bevor der Impfstoff plötzlich wieder knapp wurde. Mit der dritten Impfung sind unsere Betreuten wieder optimal geschützt. Das lässt uns alle wieder etwas besser schlafen."

Als guter Arbeitgeber hat die Lebenshilfe auch eine Impfaktion für die Mitarbeiter organisiert. Sie sind zu einem Betriebsarzt nach Potsdam gefahren.

Markus Janitzky: "Die Bereitschaft der Mitarbeiter, sich erneut impfen zu lassen, ist zum Glück sehr hoch. Wir träumen alle davon, dass wir ab dem Frühjahr oder dem Sommer vielleicht wieder unser altes, gewohntes Leben neu aufnehmen können. Wie heißt es doch so treffend: 'Wer hofft, erträgt die Wirklichkeit.'"

Die Corona-Maßnahmen haben die Lebenshilfe zuletzt schwer ausgebremst. Markus Janitzky: "Vieles, was wir geplant haben, konnten wir leider nicht realisieren, weil es die Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung nicht erlaubt haben. Dass uns Corona noch einmal so schwer beeinträchtigt, damit haben wir nicht gerechnet. Das hat uns kalt erwischt. Die neu hochgefahrenen Sicherheitsvorkehrungen haben uns das tägliche Arbeiten auch wieder sehr schwer gemacht." (Text: cs)



# Wieder viel erlebt



In diesen letzten Tagen des Jahres 2021 fällt es doch vielen Menschen schwer, sich ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern. Zu tief sitzt die Enttäuschung darüber, dass unser größter Wunsch, die Pandemie mit ihren Sorgen und Einschränkungen endlich hinter uns zu lassen, bislang nicht in Erfüllung ging.

Trotzdem können wir als Lebenshilfe Havelland dankbar auf ein Jahr zurückschauen, das wir trotz vieler Schwierigkeiten gut gemeistert haben. Frühförderung, Wohn- und Betreuungsangebote, Familienunterstützung, Schulbegleitung, Reisen, Kindertages- und Hortbetreuung – alles konnte, wenn auch manchmal mit Einschränkungen – weitergehen. Dies verdanken wir unseren sehr engagierten Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helfern, die ihre Arbeitsweise flexibel an die sich immer wieder verändernden rechtlichen und fachlichen Vorgaben angepasst haben und unseren Betreuten auch unter veränderten Rahmenbedingungen ein verlässlicher Partner waren. Aber auch unseren Partnern im Landkreis Havelland und der Stadt Falkensee sei herzlich gedankt für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die uns geholfen hat, Lösungen für die vielen, sich rasch und immer wieder verändernden Rahmenbedingungen unserer Arbeit zu finden.

Es gab einige schöne Momente, an die ich mich gern zurückerinnere, wie zum Beispiel an die Erst-, Zweit- und Booster-Impfungen für unsere Betreuten und Mitarbeitenden, die uns wahrscheinlich vor einem Ausbruchsgeschehen in den Wohneinrichtungen bewahrt haben. Es gab in diesem Jahr zwar kein Jubiläumsfest, aber immerhin ein Kaffeetrinken mit unseren Vereinsgründern Frau Matho und Herrn Kaufhold sowie Betreuten der ersten Stunde, bei dem wir auf 30 Jahre Lebenshilfe-Geschichte zurückblicken konnten. Die Verabschiedung unser langjähriger Mitarbeiterinnen Frau Jütz und Frau Ganzak im neu gestalteten Garten der Wohnstätte konnte mit Verspätung, aber dann auch Open-

Air im schönen Rahmen stattfinden. Im Spätsommer und im frühen Herbst nutzten wir die kurze Corona-Flaute zum Feiern: Es gab eine Cocktail-Gartenparty in der Wohnstätte, ein Pizzeessen mit dem Rat behinderter Menschen, eine Halloweenparty des Familienunterstützenden Dienstes, Grillnachmittage und Bowling im ABW und wir konnten auch wieder einige betreute Reisen durchführen. Das Team des Technischen Dienstes konnten wir durch zwei Kollegen, die eine Behinderung haben, verstärken.

In vielen Bereichen konnten wir uns in diesem Jahr sogar weiterentwickeln: Die Beitragsordnung für Kita und Hort wurde den veränderten gesetzlichen Bestimmungen angepasst und die Platzzahl im Hort konnte auf 50 erhöht werden. Ein digitales Dokumentenmanagement wurde eingeführt und wird uns helfen, die Zahl unserer Aktenordner in den Leitungsbüros zu reduzieren. In der Wohnstätte konnten wir umfangreiche Instandhaltungsarbeiten in den Innen- und Außenbereichen realisieren.

Ganz herzlich sei an dieser Stelle den Bereichs- und Einrichtungsleitern, den Mitarbeitenden und den vielen Ehrenamtlichen für ihren großen Einsatz gedankt, mit dem wir auch das zweite Pandemiejahr 2021 erfolgreich bestehen konnten.

Ich wünsche allen Lesern ein gesundes und frohes und noch schöneres Jahr 2022!

Markus Janitzky  
Geschäftsführender Vorstand

